

PROJEKTMANAGEMENT

DIDAKTIK II

NINA HAHN

SEPTEMBER 24



SCHULTHEATER
— IN HESSEN

VERGLEICH THEATERPROJEKT – DRAMA

(NACH LINCK)

- I. Akt „Exposition“

Die Spieler lernen sich kennen, bauen Vertrauen untereinander auf, der Körper tritt als zentrales Erfahrungsmedium in den Vordergrund.

- II. Akt „Steigerung“

Kleine Spielideen werden umgesetzt. Sie entwickeln Standbilder, kleine Sequenzen und präsentieren bzw. reflektieren das Gesehene. Die Gruppe entscheidet sich für eine Vorlage oder einen bestimmten Stoff/Thema.

WEITER IM VERLAUF

- III. Akt „Höhepunkt und Wende“

Die Entscheidung für die Spielidee wird getroffen.

- IV. Akt „Zeitliche Verzögerung“

Die Gesamtkonzeption wird konkretisiert.

- V. Akt: „Lösung oder Katastrophe“

Anzahl und Intensität der Proben steigt. Die Bühne wird eingerichtet,

Aufführung, Feiern, Reflexion.

KRITERIEN FÜR DAS THEMA

- Das Thema soll schülerbezogen und altersgerecht sein.
- Die inhaltlich/ ästhetische Arbeit an dem Thema sollte sich lohnen.
- Die Gruppe sollte mehrheitlich Lust darauf haben.
- Die Spielleitung sollte Lust auf und Ideen für die Umsetzung haben.
- Rollenangebot passend/ oder anpassen?
- Zielpublikum? Veranstaltungsrahmen?

WIE KOMME ICH ZU EINEM THEMA?

- Improvisation
- Lebenswelt der TN oder aktuelles Thema
- Bilder, Bilderbücher
- Texte/ Gedichte/ Kurzgeschichten
- Schreibkonferenzen (Kartenset Plath)
- über den Aufführungsanlass (Jubiläum, Abschluss, Festival)
- über biografische Aspekte

SPIELFORMEN ALS GRUNDLAGE

- Körperorientierte Formen: Pantomime, Tanztheater, Maskenspiel, Zirkus, Schattenspiel, Clownsnummern
- Textorientierte Formen: Sprechtheater, Szenencollage, szenische Lesung, Hörspiel, Erzähltheater (Kamishibai)
- Musikorientierte Formen: Elemente und Bearbeitungen von Oper, Musical
- Medienorientierte Formen: Einsatz von Videofilmen, Projektionen, Computergrafiken, digitale Aufführung, Film, KI

DREI UNTERSCHIEDLICHE KONZEPTE

1. Umsetzung bzw. Bearbeitung eines dramatischen Textes: (thematische Anverwandlung, Streichungen und Umformungen)
2. Adaption eines nichtdramatischen Textes:
Erzählende Texte, Lyrik, dokumentarische Texte (Zeitungstexte u.a.)
3. Eigenproduktion:
Ausgehend von theatralen Zeichen (z.B. Raum, Requisit), Spielformen oder thematischen Interessen der Spielgruppe wird eine Spielvorlage bzw. eine szenische Struktur entwickelt. Typisch hierfür sind Collagen.

DRAMATISCHER TEXT ALS VORLAGE

- Schülerbezug herstellen
- thematische Schwerpunktsetzung
- Anverwandlung
- keine Angst vorm Streichen!
- Rollen anpassen (streichen oder erweitern)
- spielend annähern und entwickeln
- Sprache übernehmen oder anpassen? – Text als Steinbruch - mehrere Stücke zu einer Collage verarbeiten

VOR- UND NACHTEILE (NACH SCHLÜNZEN)

- Qualität
- Struktur
- Auseinandersetzung mit dem Fremden
- Horizonterweiterung
- Rollen erproben
- große Kunst lässt Schüler klein erscheinen
- Einengung
- Fremdheit der Sprache
- Rollenhierarchie
- Stückfindung

EIGENPRODUKTION

- Eine Eigenproduktion ist eine Produktion in der die Theatergruppe „Autorin“ ihres Stückes ist.
- Die Bezeichnung Eigenproduktion macht keine Aussage über die theatrale Form.
- Die Bearbeitung eines literarischen Textes ist erst dann eine Eigenproduktion, wenn die Umarbeitung so weit geht, dass die Autorenschaft der Gruppe die des Verfassers weit überwiegt. Sonst spricht man von Adaption.
- Die Themen der Gruppe können direkt bearbeitet werden, woraus sich eine besondere Schülernähe ergibt.

VOR- UND NACHTEILE

- Schülernähe
- Anknüpfung durch Erfahrung
- eigene Sprache
- Rollen lassen sich entwickeln
- keine Hierarchie
- Gestaltungsfreiheit
- Selbstspiegelung
- Alltagsjargon
- Darstellung von Klischees
- Struktur muss entwickelt werden
- Komposition entwickeln
- hoher Zeitbedarf

THEMENSAMMLUNG FESTHALTEN

- Padlet/ TaskCard
- Oncoo
- Flipcharts
- Pinnwände
- Portfolio
- Schulportal/ Cloud

PROJEKTBEISPIELE UND TEXTVORSCHLÄGE

- Lehrplan
- Zeitschrift Schultheater [Zeitschrift Schultheater](#)
- HSTT [Videos HSTT](#)
- SDL [Mediathek SDL](#)
- Fokus Schultheater/ Schulbücher
- Profitheater, Schultheater, Festivals [Termine rund ums Schultheater](#)
- im Austausch mit WBK-Teamern und TN 😊, Hospigruppe

DS = PROJEKTARBEIT = AUFFÜHRUNG

- Ziel des Unterrichts ist die Aufführung, ein Produkt dem alle Teilziele des Unterrichts zuarbeiten müssen.
- Ein Projekt in DS ist dann gegeben, wenn Übungen und Theorie dazu dienen, von einer Idee zu einer präsentablen Darstellung zu kommen.

(Lehrplan Oberstufe)

PRÄSENTATIONSFORMEN

- Übungspräsentationen in der eigenen Gruppe
- Werkstattpräsentation vor einer überschaubaren Gruppe
- Aufführung (jahrgangsöffentlich, schulöffentlich, öffentlich)

Ob eine Aufführung von Projektergebnissen eines Kurshalbjahres vor kleinen Gruppen oder größerer Öffentlichkeit präsentiert wird, muss in gemeinsamer Überlegung entschieden werden.

SCHLÜNZEN (THESE 6)

- Darstellendes Spiel kann seine Ziele nur entfalten, wenn es projektartig arbeitet. Der Prozess beginnt mit der Themenfindung. Ergebnis des Projektes ist die Präsentation. Daher sind Aufführungen unverzichtbar.
- Zwei bis drei Aufführungen sind die Regel, aber der Aufwand lohnt sich selbst bei nur einer Aufführung, denn der bildende Gewinn für die SuS liegt im Erleben des gesamten Prozesses, nicht im Erfolg, der sich an Zuschauerzahlen misst.

CHRISTINE STEINBERG

- In der Endphase übernimmt der Spielleiter häufig (anders als vorher) die Direktiven im Sinne einer Regie. Dies stellt keine Konterkarierung des schülerbezogenen Konzeptes dar.
- War die Exposition stimmig und sind die folgenden beiden Phasen ertragreich verlaufen, erntet man im Finale mehr als die Saat zwischendurch verheißen lässt.

AUFFÜHRUNGSFORMATE/- ORTE

- Theaterabend allein oder mit anderen Kursen/ Kulturabend/ bunter Abend
- Theatertreffen/ Festivals
- Schulfeste/ Tag der offenen Tür/ Bibliotheksabend/ Lesung/
Naturwissenschaftsabend
- Außerschulische Spielorte/ Site-Specific Performance
- Audiowalk
- Digitales Theater
- Performance

PLANUNG DER AUFFÜHRUNG

- Aufführungstermine suchen und im Schulterminplan rechtzeitig festhalten
- Aufführungsraum/ -ort suchen und buchen/ Hausmeister informieren
- Probenplan erstellen (Sonderproben absprechen)
- Technikplan erstellen, Techniker einarbeiten
- Digitale Formate klären/ Einverständniserklärung Foto/Film
- Wer filmt? Wer macht Fotos? Presse?
- Aufführungsrechte beachten/GEMA [Leitfaden Urheberrecht](#)

WAS MUSS NOCH GEPLANT WERDEN

- Aufbauplan, Bühne einrichten
- Werbung für Aufführung(Plakate, Homepage)
- Kartenvorverkauf, Presse, Programmheft)
- Presse rechtzeitig einladen/ Ehrengäste
- Catering
- Eintritt oder Spende
- Wer eröffnet?/ Wer schließt den Abend? Danksagung? Blumen?
- Ende der Aufführung mit Schülern absprechen (verbeugen einüben!)
- Gemeinsame Feier/ Nachgespräch/ Abbauplan

WO KANN ICH MIR HILFE HOLEN?

- Fachberaterung [Fachberatung kulturelle Bildung](#)
- Externe (Freischaffende/ Theaterpädagogen)
- Büro Kulturelle Bildung/ kreative Unterrichtspraxis [Büro Kulturelle Bildung](#)
- Schultheaterzentren
- Kollegium/ Hospigruppe/ WBK-Team
- Staats-/ Stadttheater
- Ältere Schülerinnen und Schüler

KULTURABEND



EIGENE ERFAHRUNGEN

- Wie ging es eurer Gruppe? Komplikationen?
- Lohnenswerte Projekte?
- Was bleibt (weshalb) im Gedächtnis? usw.????
- Festivals o.ä.
- Geeignete Themen
- Mögliche Kooperationen

